

**Protokoll der Sitzung des AK2 am 09.07.2019.19, 9:30 - 12:00 Uhr
bei Yopic e.V., Lahnstraße 25, 12055 Berlin**



Anwesend:

Frau Meier	Agrarbörse Deutschland Ost e.V.
Frau Korup-Schulz	Atina gUG
Frau Kubisch-Hillebrand	BA-FK, Geschäftsstelle BBWA FK
Frau Hähnel	BA-FK, Koord.stelle für Beschäftigungsförderung und Jobcenter
Frau Wiese	BUS gGmbH
Frau Schneider-Mezari	Die Wille gGmbH
Frau Reiter	Die Wille gGmbH
Frau Engel	FAW gGmbH
Frau Scholz	FAW gGmbH
Frau Koch	FKU e.V.
Frau Irmer	FrauenComputerZentrumBerlin/Sprecherin AK 2
Herr Kolipost	KidBike e.V./Sprecher AK 2
Frau Thiede	Kreativhaus e.V.
Frau Bläsing	Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.
Frau Boller	Per Natura Cura
Herr Thun	SINGA Deutschland gUG
Herr Hardt	Trafo Transit (Lok.a.Motion GmbH)
Frau Dr. Habermann	YOPIC e.V.
Frau Saathoff	zgs consult GmbH

Entschuldigt:

Frau Wichmann	Schildkröte GmbH
---------------	------------------

Protokoll: Frau Wiese

Moderation: Herr Kolipost

Tagesordnung

- TOP 0** Protokollkontrolle/-führung, ggf. Vorstellung neuer Mitglieder
- TOP 1** BBWA-Wissen-Kompakt
Heute: Grundprinzipien der Zielorientierten Projektplanung (ZOPP)
Referentin: Dr. Doris Habermann, Vorstandsvorsitzende YOPIC e.V.
- TOP 2** Neues aus und Zusammenarbeit mit dem Jobcenter/Erfahrungsaustausch zur Umsetzung des Teilhabechancengesetzes (10. SGB-II-ÄndG)
- TOP 3** Fahrplan SI - Bericht aus der AK-Unterarbeitsgruppe Soziale Innovation
- TOP 4** Planung der nächsten fachlichen Inputs im AK2 - Themensammlung und Ressourcen
- TOP 5** Sonstiges/Berichte/Termine

Die Tagesordnung lag vor mit der Einladung.

TOP 0 Protokollkontrolle und Vorstellungsrunde

Frau Dr. Habermann begrüßt die AK2-Mitglieder am Standort des YOPIC e.V.. Es folgt eine Vorstellungsrunde.

Zum Protokoll vom 14.05.2019 besteht ein Änderungswunsch seitens der FAW. Im Gegensatz zur Aussage des Protokolls hätte das Thema ‚Diversity‘ derzeit für KMU mindestens einen ebenso großen Stellenwert wie das Thema „Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf“.

TOP 1 BBWA-Wissen-Kompakt: Grundprinzipien der Zielorientierten Projektplanung (ZOPP)

Frau Dr. Habermann gibt einen Überblick über ZOPP als Arbeitsinstrument für die systematische Konzeption und Planung von Projekten. ZOPP wurde in den 80er Jahren von der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), heute Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), als Methode zur Planung von Projektvorhaben entwickelt und verbindlich eingeführt und bis Ende 2010 angewendet. Sie geht zurück auf das Logical Framework als Projektplanungsinstrument der NASA und ist die Nachfolge-Struktur von USAID.

ZOPP dient zum

- Ordnen von Informationen
- Systematisieren von Denkprozessen
- Verdeutlichen von Zusammenhängen
- Vereinheitlichen von Planungsprozess und Terminologie
- Verbessern von hausinterner und externer Zusammenarbeit
- Definieren klarer und realistischer Ziele.

Grundprinzipien sind

- Planung im Team und nicht durch Einzelkämpfer
- Anspruch Partner und Betroffene in die Planung einzubeziehen
- Schaffung von Transparenz
- Systematisches Vorgehen
- Visualisierung und Dokumentation aller Planungsstufen
- Planung als iterativer Prozess

Hauptschritte von ZOPP sind

- Beteiligtenanalyse - Analysieren von durch das Projekt Betroffenen und daran Beteiligten
- Problemanalyse - Festlegen eines Kernproblems
- Zielanalyse - Als Arbeitsinstrument
- Erstellen einer Projektplanungsübersicht - Umwandeln von Problemen in Ziele

Zentrales Element ist die Projektplanungsübersicht (PPÜ), die alle Elemente des Planungsprozesses erfasst und als strategische Grundlage für die Durchführung des Projektes dient.

Heute wird diese Methode nicht mehr so strikt, sondern oftmals nur noch in Teilaspekten angewendet. Sie dient häufig nur noch zur Zielanalyse (d.h. identifizierte Probleme werden in Ziele umgewandelt und als Zielzustände formuliert). Ziele müssen durch messbare Indikatoren formuliert und Quellen der Nachprüfbarkeit identifiziert werden.

Grundaspekte von ZOPP finden sich heute in vielen weiterentwickelten Methoden. Kritikpunkte an ZOPP beziehen sich darauf, dass das System zu starr ist bzw. zu wenig flexibel gehandhabt wurde. ZOPP insgesamt ist jedoch in seiner Systematik gut nachvollziehbar, seine Prinzipien gut anwendbar und es ist für den Konzeptions- und Planungsprozess in der Projektentwicklung zu empfehlen.

Die vollständige PPT-Präsentation von Fr. Dr. Habermann findet sich im Anhang zum Protokoll.

TOP 2 Neues aus und Zusammenarbeit mit dem Jobcenter/Erfahrungsaustausch zur Umsetzung des Teilhabechancengesetzes (10. SGB-II-ÄndG)

Es folgt ein Erfahrungsaustausch von Trägern, die im Jobcenterbezirk Friedrichshain-Kreuzberg mit der Umsetzung von §16i-Maßnahmen betraut sind. Die Bearbeitungsstände bei den Trägern sind unterschiedlich, aber eine Vielzahl von Stellen wurde schon geschaffen. Einige TN sind ehemalige MAE- oder FAV-Kräfte. Coaching ist intern nicht möglich, sondern muss über externe Anbieter (z.B.

QEU) realisiert werden. Von den neuen Mitarbeiter/-innen bei den Trägern wird das Instrument i.d.R. gut angenommen, auch wenn es Ängste und Unsicherheiten in Bezug auf die nun wieder eigenständige finanzielle Bewältigung des Alltags geht (Miete wieder selbst zahlen etc.). Eine engmaschige, geduldige Betreuung ist hier unbedingt erforderlich.

Frau Hähnel weist darauf hin, dass viele Konzepte mit einem Zeitumfang von 30 Std. eingereicht wurden. Es müsse in diesen Fällen gut begründet sein, warum die Reduzierung beabsichtigt ist (z.B. gesundheitliche Einschränkungen). Auch verweist sie darauf, dass für den Fall einer stufenweisen Anpassung der Arbeitszeit an eine Vollzeitstelle Änderungsanträge erforderlich werden.

Gegenwärtig werde erhoben, welche beantragten Stellen zurzeit tatsächlich umgesetzt werden, wann sie gestartet sind etc. Um zeitnahe Rückmeldung der Träger wird gebeten.

Das bezirkliche Kontingent für 2019 ist momentan noch nicht ausgeschöpft. Hier wird das Ziel des Teilhabechancengesetzes, „echte Arbeitsplätze“ zu schaffen, unterstrichen!

Zu den offenen Fragen aus dem Protokoll vom 14.05.2019:

1. Müssen die im Stellenprofil angegebenen Qualifikationen einem Berufsbild entsprechen oder reicht es, den Nachweis einer entsprechenden Berufserfahrung vorzulegen?

Nein, die im Stellenprofil beschriebenen Qualifikationen müssen nicht alle einem bestimmten Berufsbild entsprechen, aber klare Begrifflichkeiten in Anlehnung an einen Referenzberufe sind notwendig. Wichtig ist, sich unbedingt von dem „Maßnahme“-Gedanken zu lösen und konkrete Stellen einzuplanen. Diesen konkreten Stellen entsprechend (z.B. Empfangsmitarbeiter, Hausmeister, Gärtner, Küchenhelfer etc.) sollen auch die zu erledigenden Tätigkeiten beschrieben werden.

2. Gibt es bei späterer Bewilligung als beantragt die Kofi auch noch?

Das Verfahren ist immer gleich: Im Falle einer positiven Stellungnahme des Bezirks erhält der Träger zusammen mit der Information über die Entscheidung weitere Informationen, wie und bei wem die Landesmittel zu beantragen sind. Der Antrag beim Jobcenter wird erst gestellt, wenn das Projektkonzept positiv durch den Bezirk geprüft wurde und dem Träger eine Förderzusage für die Landesmittel vorliegt.

3. Wie grenzen sich Coaching nach §16i, Berliner Jobcoaching und Betreuung durch Beschäftigungstrainer*innen voneinander ab?

Es ist keine ausführliche Abgrenzung an dieser Stelle möglich. Die/der Beschäftigungstrainer*in hat eher eine auf die jeweilige Tätigkeit des Maßnahme-TN bezogene anleitende Funktion. Jobcoaching ögB und Beschäftigungstrainer sollen eng zusammen arbeiten und ihre Arbeit aufeinander abstimmen.

4. Nach welchen Tarifen erfolgt die Bezahlung? Was ist mit Urlaubs- und Weihnachtsgeld?

Aktualisierte Informationen hierzu auf der Webseite der zgs consult GmbH in den Anlagen unter <http://www.zgs-consult.de/aktuelles/detail/aktualisiert-teilhabechancen-fuer-langzeitarbeitslose/>

Die Vorbereitungen im Jobcenter für das Planungsjahr 2020 laufen.

TOP 3 Fahrplan SI - Bericht aus der AK-Unterarbeitsgruppe Soziale Innovation

Derzeit beschäftigt sich die UAG mit der Methodik des Design Thinking und der Diskussion darüber, welchen (bezirklichen) Themen sich die UAG in Zukunft widmen will. Das Design Thinking ist eine oft angewandte, nutzerzentrierte und strukturierte Innovationsmethode. Ziel ist es, Lösungen zu finden, die aus Anwendersicht (Nutzersicht) überzeugend sind. Die Interaktion mit der Zielgruppe ist essentiell, Rückkopplung immer wieder notwendig. Sie lässt sich für eine große Bandbreite von Fragestellungen anwenden – seien es Dienstleistungen, Meetingabläufe, Produkte oder Zukunftsszenarien.

Eine schnelle und praktische interaktive Einführung in das Design Thinking gibt es durch den sogenannten Design Dash. Frau Kubisch-Hillebrand hat dazu eine Fortbildung mit Dozenten des Hasso-Plattner-Instituts besucht und gibt ihr Wissen an die UAG-Mitglieder weiter. Nächster Termin der UAG ist der **27.08.19, 09:00 bis 11:00 Uhr im Bethesda-Seniorenzentrum** in der Dieffenbachstr.

TOP 4 - Planung der nächsten fachlichen Inputs im AK2 - Themensammlung und Ressourcen

Im Herbst 2017 haben Geschäftsstelle und AK-Sprecher die Wünsche der im AK2 versammelten Bündnispartner nach fachlichen Inputs und Themen für den Wissenstransfer erhoben. Ein Großteil dieser Wünsche und Themen ist im Rahmen der seither vergangenen AK-2-Sitzungen behandelt worden. Ebenso gab es eine größere Fachveranstaltung zum Thema Soziale Innovation im Social Impact Lab. Einige wenige Themen sind noch ausstehend, wie z.B. ein Input zu Kompetenzfeststellungsverfahren.

Nun ist es an der Zeit, neue Themenwünsche für die fachlichen Inputs zu sammeln, damit der AK2 weiterhin eine Plattform für interessanten Wissensaustausch bleibt und damit genug Zeit bleibt, die kommenden Veranstaltungen entsprechend vorzubereiten. Es erfolgen einige Wortmeldungen mit Wünschen bzw. Angeboten zu folgenden Themen:

- Kurzeinführung aus der UAG Soziale Innovation zum Design Dash
- Coaching mit kunstbasierten Methoden (Angebot Trafo Transit, evtl. Fachtags-Thema)
- Vertiefung Social Reporting Standard
- Einführung in die wirkungsorientierte Projektplanung und Berichterstattung (z.B. Einführung in das Kursbuch Wirkung der Phineo AG)
- Erfahrungsbericht des FKU e.V. zu seinen Job-Starter-Projekten „Schule-Betriebe interaktiv“ und „Job-Entdecker“
- Transfer und Nachhaltigkeit von guten Projektideen - Wie kann man die Nachhaltigkeit solcher Projekte sichern (für das eigene Träger-Portfolio und für den Bezirk)?
- Querschnittsthemen im ESF – Wie geht man diese an?
- Partizipationsverfahren

Die Themensammlung wird fortgesetzt. Bitte melden Sie ihre Ideen per E-Mail an die Geschäftsstelle oder teilen sie beim nächsten AK 2 mit-

TOP 5 - Sonstiges/Berichte/Termine

- Der nächste BBWA-Steuerungsausschuss findet am 16.08.2019 statt. Thema wird die strategische Planung und Neuausrichtung der Bündnisarbeit mit Hinblick auf neue Förderperiode sein. Grundlage dafür ist das Positionspapier aller Europabeauftragten und BBWA-Geschäftsstellen zur Fortsetzung und Weiterentwicklung der Berliner BBWA. Die Geschäftsstelle wird außerdem von der Arbeit des BBWA in den vergangenen 2 Jahren berichten und wichtige für die alltägliche Arbeit des Bündnisses erforderliche Beschlusslagen herbeiführen.
- Der neue LSK-Aufruf läuft noch bis zum 16.08.2019. Das Auswahlverfahren nach Einreichung der Projektvorschläge läuft bis Ende Oktober 2019. Die bezirkliche Jury tagt am 25.10.2019. Da der AK 2 in dieser Jury ein Stimmrecht hat, gibt es vorher, am 22.10.2019, einen Extra-Termin für AK-2-Mitglieder zur Begutachtung der Projektvorschläge. (Details folgen.)
- Erneut erfolgt der Hinweis, die BBWA-Webseite (www.bbwa-berlin.de) für die Präsentation erfolgreich durchgeführter LSK- oder PEB-Projekte zu nutzen. Entwürfe können an die Geschäftsstelle gesendet werden.
- Nächster Termin AK2: **12.11.2019, 09:30 - 12:00 Uhr** mit dem Thema Kompetenzfeststellung, Ort: n.n.